



Energiedialog Altdorfer Wald

Abschlussbericht

**Empfehlungen der kommunalen Dialoggruppe
an die Windparkgesellschaft Altdorfer Wald GmbH**

Forum Energiedialog Baden-Württemberg | Mai 2025

Foto: Öffentliche Auftaktveranstaltung zum Energiedialog
am 23. Mai 2022 in Vogt



Unser Hintergrund





Foto: Treffen der Dialoggruppe am 11. Oktober 2023 mit Umweltministerin Thekla Walker in Waldburg

Unser Hintergrund

Die Dialoggruppe ist eine kommunale Zusammensetzung aus den sieben angrenzenden Gemeinden des Altdorfes Waldes: Baintdt, Baienfurt, Bergatreute, Schlier, Waldburg, Wolfegg und Vogt. Sie wurde auf Vorschlag des Forum Energiedialog (FED) – ein Angebot des Landes Baden-Württemberg an die Kommunen – ins Leben gerufen. Ihre Mitglieder sind Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, je ein Mitglied der Gemeinderäte, chancengleich ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertretungen von vier Bürgerinitiativen und Vereinen.

Die Dialoggruppe ist kein Entscheidungsgremium über den Windpark, sie wendet sich mit ihren Anliegen und Empfehlungen deshalb direkt an die Windpark Altdorfer Wald GmbH (WAW).

Im April 2022 startete der Energiedialog im Altdorfer Wald sein Angebot. Seither fanden insgesamt acht Sitzungen der Dialoggruppe, drei öffentlichen Veranstaltungen und zwei Exkursionen statt. Relevante Themen des Windparks wurden erörtert und die Öffentlichkeit informiert.

Die politische Zielsetzung und planungsrechtlichen Hintergründe zum Windenergieausbau in Baden-Württemberg wurden dargelegt und kritisch hinterfragt.

Im Kampf gegen den Klimawandel ist eine erfolgreiche Energiewende notwendig. Windenergieanlagen sind auch in Süddeutschland (neben Solaranlagen) ein Grundbaustein dafür. Die Bewertung von Windenergieanlagen im Altdorfer Wald bleibt in der Dialoggruppe strittig.

Ein Teil der Dialoggruppe kritisiert, dass ein Projekt dieser Größenordnung durch Verpachtung von Landes- und Privatflächen den Kommunen und den An-

wohnenden „vorgesetzt“ wird. Einigkeit besteht darin, dass der Informationsfluss zu Beginn des Projekts (Ausschreibung durch das Land, Vergabeverfahren durch ForstBW) mangelhaft war. Die Unterstützung durch das Forum Energiedialog wird dagegen wertgeschätzt.

Der Altdorfer Wald hat eine herausragende Bedeutung für die Region. Als größte zusammenhängende Waldfläche, als Trinkwasserreservoir, als Refugium für Artenvielfalt und Naturraum, als Naherholungsgebiet zum Wandern, Radfahren und für Erholungssuchende.

„Die Dialoggruppe appelliert an die Projektentwickler, dass die folgenden Anliegen geprüft, ernstgenommen und bestmöglich berücksichtigt werden, um eine möglichst große Akzeptanz des möglichen Windparks zu erreichen.“

Eine Belastung durch den Kies- und Torfabbau ist in den Gemeinden und im Wald bereits vorhanden. Es besteht vielfach die Sorge, dass mit einem Windpark weitere Infrastruktur vor allem im Wald und darum entsteht. Dass sich neue (energieintensive) Industrie ansiedeln könnte, wird in der Gruppe sowohl als Chance wie auch als Bedrohung bewertet.

Der Dialoggruppe ist bewusst, dass viele unterschiedliche Belange bei der Projektplanung berücksichtigt werden müssen. Die Anliegen und Interessen der Bürgerschaft und der Naturschutzgruppen müssen dabei Beachtung finden.



**Im Namen der gesamten Dialoggruppe,
für die sieben Kommunen:**



Simone Rürup

Bürgermeisterin Simone Rürup,
Baidt



Günter A. Binder

Bürgermeister Günter A. Binder,
Baienfurt



Helmfried Schäfer

Bürgermeister Helmfried Schäfer,
Bergatreute



K. Liebmann

Bürgermeisterin Katja Liebmann,
Schlier



Michael Röger

Bürgermeister Michael Röger,
Waldburg



Peter Müller

Bürgermeister Peter Müller,
Wolfegg



Peter Smigoc

Bürgermeister Peter Smigoc,
Vogt

Foto: Die Dialoggruppe verfasst gemeinsam die Empfehlungen an die Windpark Altdorfer Wald GmbH am 01. April 2025 in Waldburg





Unsere Empfehlungen

Schutzgut Mensch

Regionale Wertschöpfung

Wald- und Naturschutz

Grund- und Trinkwasserschutz

Information & Dialog mit Kommunen, Bevölkerung

Schutzgut Mensch

Bei der Konzeption der Anlagenstandorte müssen unterschiedliche Belange rechtlich berücksichtigt werden. Dabei dürfen die Anwohnenden nicht vergessen werden.

- » Beschränkung der Gesamtzahl an Windenergieanlagen (WEA) auf ein verträgliches Maß
- » Mit Berücksichtigung der besonderen Topographie (Höhenunterschiede zwischen Wohnbebauung und WEA-Standorten), sowie der Hauptwindrichtung: Größtmögliche Abstände zur Wohnbebauung; deutliche Unterschreitung der gesetzlich erlaubten Schallimmissionen und Schattenschläge.
- » Erhaltung des Erholungsraums Altdorfer Wald für die anliegenden Gemeinden mit entsprechenden Maßnahmen (insbesondere Erhalt und schnelle Wiederverfügbarkeit von Wegen, Wanderparkplätzen und sonstigen Einrichtungen zur Naherholung), besonders in Nähe der Siedlungsbereiche steht die Naherholung im Wald im Vordergrund
- » Belastungen während der Bauphase für die Anwohnenden minimieren und schonendes Zuwegungskonzept für die umliegenden Gemeinden

Gleichwohl ist der Dialoggruppe bewusst, dass zum Schutzgut Mensch ebenfalls der Schutz vor dem Klimawandel, die Sicherung unseres Wohlstandes und die gesicherte Versorgung der regionalen Wirtschaft mit Energie gehören.

Regionale Wertschöpfung

Ein Windpark im Altdorfer Wald muss zur regionalen Wertschöpfung beitragen – für die angrenzenden Gemeinden und lokale Unternehmen.

- » Regionale Betreibergesellschaft mit direkten Beteiligungen u. a. regionaler und lokaler Energieversorger ermöglichen, auch um die Gewerbesteuern Ort zu halten.
- » Lokale Bürgerenergiegesellschaft zum Beispiel über den Verein Energiewende Vogt e. V. beteiligen, um niedrigschwellige Finanzierungsangebote auch für Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.
- » Zahlung der 0,2 Cent je produzierter Kilowattstunde nach §6 EEG an die angrenzenden Kommunen. Das würde circa 30.000 € pro Jahr und Anlage für die Gemeindekassen entsprechen.
- » Stromlieferverträge (Power-Purchase-Agreements) für regionale Unternehmen mit hohem Strombedarf anbieten.
- » Unbedingt, weil wichtig für die Akzeptanz: Vergünstigte Bürgerstromtarife für die angrenzenden Gemeinden und lokale Unternehmen als Ausgleich für die Belastungen durch den Windpark.



Foto: Losziehung der chancengleich ausgewählten Bürgerinnen und Bürger für die Dialoggruppe mit Georg Rupp am 24. Mai 2023 in Wolfegg



Foto: Begehung des Altdorfer Waldes und dem Röschenwald durch die Dialoggruppe am 19 Juli 2024

Wald- und Naturschutz

Der Bau und Betrieb von Windenergieanlagen bis zu 30 WEA stellen einen massiven Eingriff für den Altdorfer Wald dar. Zusammen mit dem Abbau von Torf und Kies wird eine unverhältnismäßige Belastung des Waldes befürchtet.

- » Ganzheitliches und langfristiges Waldnaturschutzkonzept für den gesamten Altdorfer Wald. Wichtig: in Abstimmung mit anderen (Bau/Infrastruktur-)Vorhaben und deren Ausgleichsmaßnahmen und zunehmend auf das Konzept der lokalen Naturschutzverbände: Freihaltung sensibler Waldbereiche und des Wildtierkorridors nationaler Bedeutung.
- » Generell: Minimierung der Eingriffe in den Wald und den Naturraum, Standorte möglichst nah an den vorhandenen Wegen.

- » Zuwegungskonzept, das sich am vorhandenen Wegenetz im Wald orientiert, Stichwege vermeidet und Kalamitätsflächen nutzt.
- » Waldumwandlung flächenmäßig 1 zu 1, aber keine sinnlosen Neupflanzungen auf landwirtschaftlichen Flächen. Stattdessen: lokale ökologische Aufwertungen im Wald selbst, Nachökologisierung des Fichtenforsts, Waldarrondierungen, Ökologische Aufwertung als Schonwald, aber nicht als Bannwald!
- » Ausreichende Minderungsmaßnahmen während des Betriebs über Abschaltungen für den Artenschutz.

Ein Eingriff kann auch Chancen für die Waldentwicklung eröffnen, die in Abstimmung mit dem Forst und den Naturschutzverbänden genutzt werden sollten.

Grund- und Trinkwasserschutz

Das Grundwasser aus dem Altdorfer Wald ist für die lokale, regionale und überregionale Trinkwasserversorgung unabdingbar. Dem Trinkwasserschutz ist absolute Priorität einzuräumen, denn in Zukunft sollen bis zu 150.000 Menschen mit ebendiesem Wasser versorgt werden können. Eingriffe müssen deshalb sorgfältig abgewogen werden und aktuelle – sowie idealerweise auch zukünftige/geplante – Schutz- und Vorrang- und Vorbehaltsgebiete beachtet werden, um den bestmöglichen Grund- und Trinkwasserschutz zu wahren.

- » Standorte der Anlagen maximal weit weg von Wasserschutzgebiet Zone II.
- » Umsetzung aller Schutzmaßnahmen für (Rück-) Bau und Betrieb nach dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik, um eine Schadstofffreisetzung praktisch zu verhindern und schnelles und effektives Handeln bei Havarie zu gewährleisten – insbesondere im Wasserschutzgebiet Zone III.

- » Notfallkonzept für Brände entwickeln und in den Anlagen alle technisch möglichen Löschanlagen einbauen (Brandverhinderung). Die örtlichen Feuerwehren müssen geschult werden und die Anschaffung von geeigneten Löschfahrzeugen und Feuerwehrausrüstung für die Kommunen sind denkbar.
- » Konzept zur Ableitung und Versickerung von Regenwasser und zum Erosionsschutz im Altdorfer Wald entwickeln.
- » Ausreichend Rücklagen (inflationsausgleichend, aufstockend), um die gesamte Anlage samt Fundament nach Ende der Laufzeit komplett zurückzubauen.



Information & Dialog mit Kommunen, Bevölkerung

Auch während der Genehmigungsphase sowie in der Bau- und Betriebsphase ist das Interesse und der Informationsbedarf am möglichen Windpark groß. Information und Dialog sollen auch nach dem Energiedialog aufrechterhalten und zusätzliche Informationsangebote an die Öffentlichkeit durch die WAW angeboten werden.

- » Fortführung des regelmäßigen Austauschs mit den Kommunen, insbesondere mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten
- » Aufbau und Intensivierung des Dialogs mit der Öffentlichkeit: mindestens zwei öffentliche Veranstaltungen im Jahr in einer der anliegenden Kommunen (rotierend), die über Projektstand, aktuelle Entwicklungen und die nächsten Schritte informieren, Möglichkeit für Fragen. Die Einladung dazu sowie begleitende schriftliche Informationen zum Projekt sollen per Posteinwurf an alle Haushalte erfolgen.

- » Laufend aktualisierte Projekthomepage
- » Anlagenstandorte der WEAs, Zuwegung, Netzananschluss und Bau von Umspannwerken frühzeitig kommunizieren

Wenn der Windpark gebaut werden sollte:

- » Windpark als Projekt der Energiewende: Baustellenführungen für die Öffentlichkeit, Vorstellung in Schulen, Infotafeln und Lehrpfad, Einbindung in das Tourismuskonzept
- » Eröffnungsfest in Kooperation mit lokalen Vereinen



Foto: Info-Tour „Energiedialog vor Ort“ am 12. Mai 2023 in Waldburg



Unsere Infos

Alle Ausgaben der kommunalen Informationsreihe zu
Windenergie im Altdorfer Wald

Thema 1 | Teilregionalplan Energie

Thema 2 | Rolle und Sichtweise der Landesregierung

Thema 3 | Vorstellung Projektiererin

Thema 4 | Veranstaltungsbericht 18.01.2024

Thema 5 | Bericht zur Waldbegehung der Dialoggruppe

Thema 6 | Bericht Fachdialog Wasserschutz und
Windenergie am 11.03.2025

Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 1 | Teilregionalplan Energie

Warum werden Windenergieanlagen im Altdorfer Wald geplant?

Um die Energiewende zu schaffen, soll Windenergie im ganzen Bundesgebiet ausgebaut werden. Die Bundesregierung hat den Ländern deshalb gesetzliche Flächenziele vorgegeben. Die Landesregierung in Baden-Württemberg hat ihre Regionalverbände wiederum beauftragt, geeignete Flächen zu reservieren.

Der Direktor des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben (RVBO) Dr. Wolfgang Heine war am 21. Juni 2023 beim Treffen der Dialoggruppe* zu Gast und erläuterte den Auftrag, den aktuellen Planungsstand und die Bedeutung für die Planungen im Altdorfer Wald.

Was ist der Regionalverband und was tut er?

Die drei Landkreise Sigmaringen, Ravensburg und der Bodenseekreis bilden gemeinsam den RVBO. Für dieses Gebiet wird ein gemeinsamer Regionalplan erstellt. Dieser legt die „anzustrebende räumliche Entwicklung und Ordnung der Region“ fest, beispielsweise wo der Freiraum zu schützen ist und wo Siedlungs- oder Industriegebiete sein können. Das passiert in Form von Texten und Karten. Die Regionalverbände sollen nun auch wieder die Energieerzeugung in Baden-Württemberg steuern. Dafür erstellt der RVBO derzeit einen neuen Teilregionalplan Energie, indem große Flächen zur Nutzung von Wind- und Solarenergie (Freiflächen-Photovoltaik) festgelegt („ausgewiesen“) werden.

Der RVBO hat eine eigene Internetseite eingerichtet, auf welcher der aktueller Stand und Hinweise zu Veranstaltungen zu finden sind:

www.rvbo-energie.de

Welche Ziele muss der neue Teilregionalplan Energie erfüllen?

Baden-Württemberg will 1,8% seiner Fläche für Windenergie ausweisen. Für Freiflächen-Photovoltaik (Solarparks) werden 0,2% gesucht.

Welche Flächen werden ausgewiesen?

Derzeit definiert der RVBO „Suchräume“. Innerhalb dieser Gebiete werden die konkreten Vorranggebiete ausgewiesen. Auch Teile des Altdorfer Waldes liegen in einem Suchraum.



Auszug aus der Suchraumkarte des RVBO Juli 2013

Regionaldirektor Dr. Wolfgang Heine erklärt, dass sie bei der Suche nach Vorranggebieten zunächst verschiedene Ausschluss- und sehr erhebliche Konfliktkriterien übereinander gelegt werden, die dazu führen, dass fast 90% der Regionsfläche von vornherein ausscheidet. Insbesondere wegen der Windhöflichkeit, des Siedlungsabstands und des Artenschutzes bleiben in Süddeutschland häufig Waldgebiete übrig.

“

Unsere Suchraumkarte für Windenergie ist zum großen Teil eine Waldkarte.

Dr. Wolfgang Heine am 21.06.2023, bei der Sitzung der Dialoggruppe in Wolfegg

Was sind die Kriterien für die Suche nach Vorranggebieten für Windenergie?

Kriterien nach denen der RVBO Gebiete bewertet sind etwa Windhöflichkeit, Abstände zu geschlossenen Wohnsiedlungen (750 Meter), Denkmalschutz, Naturschutz & Artenschutz, Ziviler Luftverkehr und militärische Belange und Gewässerschutz. Eigentumsverhältnisse an der Fläche spielen keine Rolle.

Welche Windbedingungen sind nötig?

Bei der Abschätzung der Windhöffigkeit bezieht sich der RVBO auf den Windatlas Baden-Württemberg. Der Windatlas zeigt die Eignung eines Standortes an der sogenannten Leistungsdichte des Windes auf. Diese wird in Watt pro Quadratmeter angegeben. Der erforderliche Mindestwert beträgt 190 W/m^2 in 160 m Höhe. Im Altdorfer Wald weist der Windatlas die mittleren Kategorien „ $> 250\text{--}310 \text{ W/m}^2$ “ und „ $> 190\text{--}250 \text{ W/m}^2$ “ aus.

Der Windatlas ist online abrufbar unter:

www.energieatlas-bw.de/wind/windatlas-baden-wuerttemberg

Übrigens: Die Berechnungen im Windatlas reichen zur Wirtschaftlichkeitsprüfung eines Windparks nicht aus. Die planende Firma Windpark Altdorfer Wald GmbH (WAW) führt eigene Windmessungen durch. So können sie sicher entscheiden, ob sich der Windpark betreiben lässt.

Wie wird der Grundwasserschutz beachtet?

Wasserschutzgebiete werden vom Landratsamt ausgewiesen. Gebiete der Zone 1 haben die höchste Schutzklasse und der Bau von Windenergieanlagen ist dort ausgeschlossen. Zone 2 ist ebenso nicht Bestandteil des Suchraums. In Gebieten der Zone 3 ist der Bau hingegen grundsätzlich möglich, erläutert Regionaldirektor Heine auf Rückfrage der Dialoggruppe. Außerdem erklärte er, dass Wasservorrang und Vorbehaltsgebiete im Regionalplan keine Ausschlusswirkung hätten. Hydrogeologische Gutachten für den Standort jeder einzelnen Anlage sollen mögliche Gefährdungen für das Grundwasser im Rahmen des Genehmigungsverfahrens klären. Diese seien von der WAW für den Altdorfer Wald bereits beauftragt.

Was ist der Zeitplan der Regionalplanung?

Innerhalb dieser Suchräume wird jetzt ein Entwurf für die konkreten Gebiete erarbeitet. Spätestens zum 1. Januar 2024 werden diese Gebiete veröffentlicht (Offenlage). In einer zwei- bzw. dreimonatigen Anhörungsfrist können Träger öffentlicher Belange sowie jede Privatperson Stellungnahmen einreichen. Bis spätestens zum 30. September 2025 muss ein Satzungsbeschluss zum Teilregionalplan erfolgen. Dieser ist bis Ende 2025 vom zuständigen Ministerium zu genehmigen und anschließend rechtskräftig.

Und dann?

Wenn das 1,8-Prozent-Ziel rechtssicher erreicht ist, werden außerhalb dieser Vorranggebiete für Windenergiegebiete zunächst keine Anlagen gebaut. Kommunen können aber ergänzend über die Bauleitplanung Flächen ausweisen.

Was passiert, wenn das Ziel nicht erreicht wird?

Dann gibt es keine steuernde Wirkung – Windenergieanlagen können grundsätzlich überall im Außenbereich gebaut werden, sofern keine gesetzlichen Konflikte vorliegen (Super-Privilegierung). Das Plädoyer des Regionaldirektors Dr. Wolfgang Heine beim Treffen der Dialoggruppe lautete daher:

“

Wir sollten diese Aufgabe gemeinsam hinbekommen, um diese Super-Privilegierung zu verhindern.

Dr. Wolfgang Heine am 21.06.2023 bei der Sitzung der Dialoggruppe in Wolfegg

Was heißt das konkret für den geplanten Windpark im Altdorfer Wald?

Diese Frage war für die Mitglieder der Dialoggruppe von zentraler Bedeutung. Dr. Wolfgang Heine betonte mehrfach, dass der RVBO unabhängig von der Projektentwicklung der WAW arbeite. Auch ob die Flächen dem Land (Forst BW), kommunalen oder privaten Eigentümern gehöre, sei irrelevant. Man arbeite nach gesetzlichen Vorgaben und fachlichen Kriterien. Ab 2025 sei dann der Bau von Windenergieanlagen nur innerhalb der ausgewiesenen Flächen möglich. Die Offenlage des RVBO 2024 wird daher richtungsweisend für die Windparkplanung sein. D.h. wenn der Regionalverband (nur) eine kleinere Fläche ausweisen sollte als das Projektgebiet, wären auch entsprechend weniger Windenergieanlagen im Altdorfer Wald möglich.

*Die Gemeinden Baienfurt, Baint, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus.

Die sieben Kommunen werden vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog Baden-Württemberg ist ein Landesprogramm des Umweltministeriums, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet: energiesdialog-bw.de

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar | s.albiez@energiesdialog-bw.de | 0151 10674803.



Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 2 | Rolle und Sichtweise der Landesregierung

Die Flächen im Altdorfer Wald gehören dem Land Baden-Württemberg. Die baden-württembergische Umweltministerin Thekla Walker war am 11. Oktober 2023 beim dritten Treffen der Dialoggruppe zu Gast. Dieser Besuch war ein ausdrücklicher Wunsch der sieben Gemeinden. Die Ministerin erläuterte die Sichtweise der Landesregierung und beantwortete Fragen. Zu Beginn der Sitzung konnten sich die Initiativen vorstellen und ihre Anliegen an die Landesregierung formulieren.

Welche Rolle spielt die Landesregierung beim geplanten Windpark?

Es ist der politische Wille der amtierenden Landesregierung die Energiewende umzusetzen und somit auch den Ausbau von Windenergieanlagen voranzutreiben. Deshalb startete 2021 unter anderem die sogenannte „Vermarktungsoffensive“, die landeseigene Flächen für die Nutzung von Windenergie bereitstellte. Teil dieser landesweiten Ausschreibungen von ForstBW war auch der Altdorfer Wald. Die Fläche ist aus Sicht der Landesregierung für die Windenergienutzung geeignet: Es handelt sich um eine zusammenhängende Fläche mit ausreichend Wind und Abstand zur Wohnbebauung.

Es ist der Landesregierung gleichzeitig ein Anliegen, dass wichtige Fragestellungen rund um das Projekt erörtert und lokale Anspruchsgruppen eingebunden werden. Mit dem Energiedialog unterstützt die Landesregierung aktiv eine sachliche Debatte vor Ort, um eines der wichtigen Zukunftsthemen voranzutreiben.

Ministerin Thekla Walker legte dar: Die Landesregierung hat weder direkten Einfluss auf die Auswahl der Projektentwickler, noch auf die Ausweisung der Flächen im Regionalplan, noch auf die Genehmigung des Windparks. Dies sind unterschiedliche Verfahren, die nach festen beziehungsweise gesetzlichen Kriterien geprüft und von unterschiedlichen Behörden geführt werden.

Wie passen Naturschutz und Windpark zusammen?

Die Ministerin machte deutlich, dass es aus Sicht der Landesregierung Natur- und Klimaschutz nur mit einer erfolgreichen Energiewende geben könne. Der Ausbau

von erneuerbaren Energien habe daher eine hohe Priorität überall in Baden-Württemberg – nicht nur im Altdorfer Wald, auch wenn das ein besonders wichtiges Projekt im Land sei.

Thekla Walker betonte gegenüber der Dialoggruppe, dass sie auch Ministerin für Naturschutz sei. Der Schutz des Naturraums Altdorfer Wald gehöre damit genauso zu ihren Aufgaben. Der Erhalt des Altdorfer Waldes sei auch ihr wichtig – und der Ausbau grüner Stromerzeugung daher umso notwendiger, schlussfolgerte Walker.

“

Auch mir ist es ein Anliegen den Altdorfer Wald zu erhalten.

Thekla Walker am 11.10.2023, bei der Sitzung der Dialoggruppe in Waldburg

Was hat die Region von dem Windpark?

Von den Windenergieanlagen könnte die ganze Region profitieren, erläuterte die Umweltministerin: Je erzeugte Kilowattstunden erhalten die umliegenden Kommunen 0,2 Cent, immerhin bis zu 32.000 € pro Anlage pro Jahr. Darüber hinaus könnten partizipative Betreibermodelle zusätzliche Wertschöpfung vor Ort generieren. Die Verfügbarkeit von regenerativer Energie sei auch ein Standortvorteil. Und nicht zuletzt könne der Windpark rechnerisch den gesamten Strombedarf des Landkreises Ravensburg decken.

Wird der Altdorfer Wald ein intakter Wald bleiben?

Mitglieder der Dialoggruppe äußerten die Sorge, dass die Windenergieanlagen zu viele Schneisen in den Wald schneiden und diesen schädigen könnten. Ministerin Walker zeigte Verständnis für die Sorge um Natur und Heimat. Ihrer Ansicht nach sei die Verhältnismäßigkeit bei diesem Projekt gegeben. Der Altdorfer Wald wird ein Erholungsort bleiben, sagte sie gegenüber der Dialoggruppe. Der Kampf gegen den Klimawandel sei ein Wettlauf gegen die Zeit. Alle verfügbaren und geeigneten Flächen müssten daher jetzt genutzt werden.



Gruppenfoto der Dialoggruppe mit Umweltministerin Walker in der Mitte © Forum Energiedialog Baden-Württemberg

Was ist mit dem Schutz des Trinkwassers in der Region?

Einstimmig verlangte die Dialoggruppe, dass von den Windenergieanlagen keine Gefahr für das Trinkwasser ausgehen dürfe. Die Umweltministerin verwies auf die hydrogeologischen Gutachten, welche bereits beauftragt wurden. Der vorsorgliche Grundwasserschutz muss vom Projektentwickler nachgewiesen werden und wird im Genehmigungsverfahren geprüft. Zuständig für das Verfahren ist das Landratsamt Ravensburg.

Der Altdorfer Wald ist ein besonderer Naturraum mit einzigartigem Trinkwasser.

Roland Seyboldt, vom Verein Altdorfer Wald am 11.10.2023, bei der Sitzung der Dialoggruppe in Waldburg

Hintergrund

Die Gemeinden Baienfurt, Baindt, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus.

Die sieben Kommunen werden vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog Baden-Württemberg ist ein Landesprogramm des Umweltministeriums, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet: **energiedialog-bw.de**

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar | s.albiez@energiedialog-bw.de | 0151 10674803.

Das Land Baden-Württemberg als Mitglied der Dialoggruppe?

“

Das Land muss hier mit am Tisch sitzen!

Bürgermeister Peter Müller (Wolfegg) am 11.10.2023, bei der Sitzung der Dialoggruppe in Waldburg

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister forderten, dass eine Vertretung des Landes fest in den Dialog eingebunden werde. Die Ministerin sagte eine regelmäßige Begleitung der Dialoggruppe durch das Land zu. Sie stellte fest, dass der Energiedialog um den Altdorfer Wald wichtige Arbeit leiste, dies gelänge nur mit dem Engagement der Kommunen und ihrer lokalen Akteurinnen und Akteure. Sie stellte in Aussicht, nicht das letzte Mal im Zusammenhang mit dem geplanten Windpark selbst vor Ort gewesen zu sein.

“

Wir waren nicht zum letzten Mal hier!

Thekla Walker am 11.10.2023, bei der Sitzung der Dialoggruppe in Waldburg



Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 3 | Vorstellung Projektiererin

Der Windpark im Altdorfer Wald wird von der Projektgesellschaft Windpark Altdorfer Wald GmbH (kurz: WAW) geplant. Die WAW war am 16. November 2023 zu Gast beim vierten Treffen der Dialoggruppe. Der leitende Projektverantwortliche Oliver Grünberg und sein Team stellten sich erstmals der Dialoggruppe vor, präsentierten den aktuellen Planungsstand und beantworteten Fragen.

Wer ist die WAW?

Der Windpark wird von einem Zusammenschluss von zwei Energieunternehmen geplant. Das sind der Windenergie-Projektentwickler iTerra energy und die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm. Sie haben die Projektgesellschaft „Windpark Altdorfer Wald GmbH“ gegründet, die den Windpark später auch betreiben wird.

Warum hat die WAW den Zuschlag erhalten?

Die Fläche wurde von ForstBW öffentlich ausgeschrieben und die WAW hat sich beworben. Im Angebot abgeben mussten sie unter anderem das technische Umsetzungskonzept und Angaben zu Wertschöpfungsmöglichkeiten. Der regionale Bezug mit den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm als lokaler Partner könnte neben anderen Kriterien den Zuschlag begünstigt haben, mutmaßt die WAW.



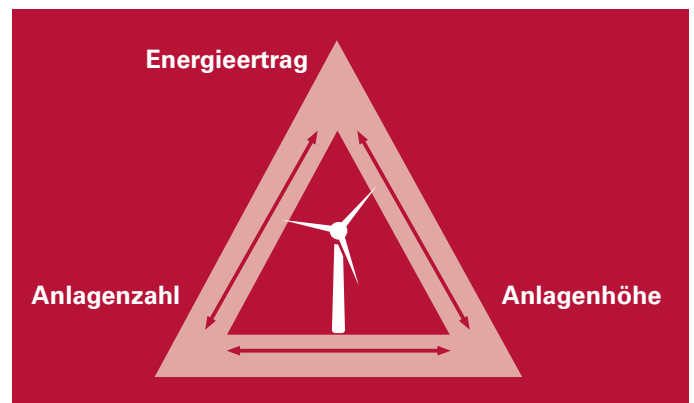
Dass wir in Ulm sitzen und ein regionales Betreibermodell anstreben, war sicher nicht zu unserem Nachteil.

Oliver Grünberg am 16.11.2023, auf die Nachfrage, was den Ausschlag bei der Vergabe gemacht hat

Wie plant die WAW den Windpark? Wie viele Windräder sollen gebaut werden?

Seit der Ausschreibung der Waldflächen kursieren viele unterschiedliche Zahlen zur Anzahl von Windenergieanlagen im Altdorfer Wald. Die WAW geht aktuell von bis zu 39 Windrädern aus. Projektverantwortlicher Grünberg erläuterte das „Zieldreieck der Windenergie“, das ihrer Planung zugrunde liege. Die WAW wolle die Optimierung des Energieertrags zur Versorgung von Bürgerschaft

und Unternehmen mit grünem Strom erreichen. Die drei Faktoren Anlagenzahl, Anlagenhöhe und Energieertrag würden sich dabei gegenseitig bedingen. Das bedeutet: Würde man kleinere Anlagen planen, bräuchte man mehr davon, um denselben Energieertrag zu erreichen.



„Zieldreieck der Windenergie“ entsprechend der Präsentation der WAW am 16.11.2023



Für uns zählt nicht das Maximum an Ertrag, sondern dass der Altdorfer Wald als Naherholungsgebiet erhalten bleibt.

Helmut Fimpel vom Verein Altdorfer Wald am 16.11.2023, als Reaktion auf das Zieldreieck

Woran arbeitet die WAW gerade genau?

Natur- und Artenschutz

Die WAW hat 2023 mit den natur- und artenschutzrechtlichen Untersuchungen begonnen. Die Kartierungen der Großvögel, Fledermäuse und Haselmäuse seien jetzt abgeschlossen. Im Jahr 2024 sollen die Daten ausgewertet werden und das Natur- und Artenschutzgutachten daraus erstellt werden. Oliver Grünberg erklärte, dass für das Gutachten bereits ein sechsstelliger Betrag investiert wurde.

Wasserschutz

Ebenso für 2024 werde das hydrogeologische Gutachten, das den Schutz von Grund- und Trinkwasser im Altdorfer Wald bewerten soll, erwartet. Ein renommiertes Gutachterbüro, das u. a. für das Großprojekt Stuttgart 21 Untersuchungen machte, ist für die Erstellung des hydrogeologischen Gutachtens beauftragt. Die WAW hat zudem eine Arbeitsgruppe mit den kommunalen Trinkwasser-Zweckverbänden und Behörden eingerichtet, um das Experten-



wissen zu lokalen Gegebenheiten aufzunehmen und mit den Erkenntnissen der eigenen Kartierung abzugleichen.

Windmessungen

Der leitende Projektverantwortliche Grünberg erklärte, dass von Januar bis Anfang April 2023 bereits eine Kurzzeit-Windmessung mittels Laser (LiDAR) durchgeführt wurde. Windenergieanlagen drehen sich bei Windgeschwindigkeiten zwischen etwa drei und 25 Metern pro Sekunde. Der Wind im Altdorfer Wald wehe im Durchschnitt mit 6,2 bis 6,5 Metern pro Sekunde – so die erste Kurzzeitmessung. Damit wurden die Angaben des Windatlas Baden-Württemberg sogar übertroffen. Die zusätzlich notwendige Langzeitmessung über zwölf Monate soll 2024 starten. Der Altdorfer Wald sei für Süddeutschland ein sehr guter Standort, ordnete Grünberg die Zahlen ein. Er betonte zudem, dass sich die Windräder nicht permanent drehen müssen, um wirtschaftlich zu sein. Auf Nachfrage erklärte er, dass die Einspeisevergütung, welche die WAW je erzeugter Kilowattstunde Strom erhalten könnte, keine Subvention sei.

Netzanschluss

Die WAW hat im Oktober die Netzanschlussanfrage bei der NetzeBW gestellt. Grundsätzlich muss der Netzbetreiber die Einspeisung von Strom aus einem Windpark ermöglichen, erklärte Grünberg. Dabei gelte ein Einspeisevorrang für erneuerbare Energien.

Parklayout im Jahr 2024

Nächstes Jahr soll auf Grundlage der Voruntersuchungen und Gutachten das Windparklayout, also die konkrete Platzierung der Windenergieanlagen im Wald, erstellt werden. Dann werden auch Prognosen zu Schall- und Schattenauswirkungen der Windräder erstellt. Visualisierungen des Windparks werden ebenfalls auf Basis des belastbaren Parklayouts von der WAW beauftragt.

Was hat die Region von dem Windpark?

Die WAW plant Kommunen, Unternehmen und Bürgern finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten. Auch Grünstromprodukte wie ein vergünstigter Stromtarif für Anwohnende seien denkbar. Der Projektverantwortliche betonte, dass es konkrete Angebote erst auf Grundlage solider Zahlen geben könne. Bis zur Genehmigung trage der Vorhabenträger das alleinige Risiko.



Wir unterstützen den regionalen Ansatz sehr und sehen darin eine echte Chance für die Region.

Jan Lorch Verein vom Verein Energiewende Vogt am 16.11.2023, als Reaktion auf die Vorstellung möglicher Beteiligungsoptionen

Wie werden der Natur- und Artenschutz berücksichtigt?

Die WAW hat sich bereits mit den Naturschutzverbänden getroffen. Die Verbände haben ein begleitendes, umfassendes Naturschutzkonzept für den Altdorfer Wald entwickelt. Dessen Umsetzung obliegt jedoch den Eigentümern, also ForstBW und der fürstlichen Forstverwaltung Waldburg-Wolfegg-Waldsee. Selbstverständlich wird die WAW die Auflagen für Natur- und Artenschutz, welche ihnen das Landratsamt auferlegt wird, erfüllen.

Wer liefert die Windenergieanlagen?

Aktuell plant die WAW mit Anlagen des dänischen Herstellers Vestas. Es handle sich laut WAW um Anlagen mit Getriebe. In diesen ist kein Neodym, eine seltene Erde mit kritischen Umweltauswirkungen, verbaut.



Zwischen der WAW und der Dialoggruppe muss ein enger Austausch stattfinden.

Jakob Lenz, Moderation am 16.11.2023, beim Ausblick auf die weitere Zusammenarbeit

Zum Abschluss erklärten die Mitglieder der Dialoggruppe und die WAW, dass zukünftig ein regelmäßiger Austausch zwischen Energiedialog und Projektentwicklung stattfinden soll.

Hintergrund

Die Gemeinden Baienfurt, Baidnt, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus.

Die sieben Kommunen werden vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog Baden-Württemberg ist ein Landesprogramm des Umweltministeriums, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet:

energiedialog-bw.de

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar | s.albiez@energiedialog-bw.de | 0151 10674803.



Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 4 | Veranstaltungsbericht 18.01.2024

Warum Windräder in Oberschwaben? Diese Frage wurde am 18. Januar 2024 in Baienfurt diskutiert. Drei Fachexperten näherten sich dieser Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven. In einer abschließenden Diskussion wurden diese Sichtweisen aufeinander bezogen und um Lösungsansätze gerungen. Eingeladen hatte die Dialoggruppe der sieben Altdorfer-Wald-Gemeinden. Rund 250 Personen waren in die Gemeindehalle gekommen, über 150 weitere Personen verfolgten die Veranstaltung im Livestream – der mittlerweile schon 1.500-mal geklickt wurde.

Wer waren die drei Fachexperten?



Roland Roth

Meteorologe und Leiter Wetterwarte Süd



Prof. Dr. Uwe Leprich

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und ehemaliges Mitglied der Enquete-Kommission des 14. Deutschen Bundestages „Nachhaltige Energieversorgung“



Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Ertel

RWU Hochschule Ravensburg-Weingarten und Mitglied Scientist for Future Ravensburg

Eine Aufzeichnung des ganzen Informations- und Diskussionsabends ist weiterhin auf YouTube online verfügbar!



www.youtube.com/watch?v=1Q7YCW23Hzk

Roth: Die Auswirkungen des Klimawandels erleben wir in Oberschwaben schon heute

Der Meteorologe Roland Roth stellte in seinem Vortrag dar, dass der Klimawandel in Oberschwaben sichtbare Auswirkungen habe. Auf Grund der besonderen Geografie werde die Durchschnittstemperatur in Oberschwaben sogar deutlich schneller steigen als im globalen Durchschnitt. Lange Hitzeperioden und starke Niederschläge mit großen Wassermassen würden in der Zukunft häufiger auftreten. Der Altdorfer Wald erfülle laut Roth eine wichtige Schutzfunktion, um lokal diese Veränderungen abzufedern. Windräder im Altdorfer Wald sieht der Meteorologe deshalb kritisch.

“

Es ist nicht mehr 5 vor 12, sondern schon 5 nach 12. Was den Klimawandel betrifft vielleicht schon halb eins.

Roland Roth am 18.01.2024 in der Gemeindehalle Baienfurt

Leprich: Unser Energiesystem der Zukunft

Prof. Dr. Uwe Leprich verortete als Ausgangspunkt aller Bemühungen um den Klimaschutz das Pariser Abkommen. Daraus leiten sich alle internationalen und nationalen Strategien ab. Zentraler Hebel für den Klimaschutz sei das Ersetzen der fossilen mit erneuerbaren Energien. Dazu seien zunächst große Investitionen in den Umbau des Energiesystems, auch in die Windenergie, nötig. Bei den Kosten für die Stromgewinnung seien bereits heute die Erneuerbaren den konventionellen Kraftwerken überlegen. Dieser Trend werde sich fortsetzen, so Leprich.

“

Ohne Windräder im Süden funktioniert die Energiewende nicht.

Prof. Dr. Uwe Leprich am 18.01.2024 in der Gemeindehalle Baienfurt

Für das Energiesystem der Zukunft sei entscheidend, dass Energie regional erzeugt werde. Jedes Bundesland müsse hierfür seinen Beitrag leisten. Und gerade der Süden habe hier enormen Nachholbedarf. Auch aus Eigeninteresse, sonst würden unterschiedliche Strompreiszonen mit höheren Kosten für den Süden drohen.



Ertel: Nachhaltigkeit von Windrädern im Wald

Prof. Dr. Wolfgang Ertel stellte in seinem Vortrag den lokalen Bezug zur Regionalplanung in Bodensee-Oberschwaben und der Projektplanung im Altdorfer Wald her. Aus seiner Sicht seien Windräder auch im Wald nachhaltig, weil der Flächenverbrauch gering und die CO₂-Bilanz von Windrädern ausgesprochen gut sei.

Zum Abschluss zeigte Ertel auf, dass mehrere planetare Grenzen bereits überschritten wurden. Eine davon betreffe das Artensterben, das auch im Altdorfer Wald ein Thema sei. Er appellierte an die individuelle Eigenverantwortung, auf Konsum zu verzichten und den persönlichen CO₂-Fußabdruck zu minimieren. Leider, so sein Fazit, reiche dies in Anbetracht der Klimakatastrophe nicht mehr aus.

“

Sparen allein wird uns nicht retten – wir müssen schnell viele Windräder bauen, auch im Altdorfer Wald.

Prof. Dr. Wolfgang Ertel am 18.01.2024 in der Gemeindehalle Baienfurt

Diskussions- und Fragerunde

Nach den Vorträgen diskutierten interessierte Personen aus dem Saal und aus dem Livestream die vorgestellten Szenarien. Neben den Windenergieplanungen wurde insbesondere der Kiesabbau von Vielen als Bedrohung für den Erhalt des Waldes bewertet. Debattiert wurde hier erneut der persönliche CO₂-Fußabdruck jedes Menschen. Wie müsste die Gesellschaft leben, um Energiebedarf so weit zu senken, dass keine neuen Windenergieanlagen benötigt werden würden? Und inwieweit ist dieser individuelle Verzicht einem jeden zuzumuten? Die Referenten appellierten an die Menschen, sich persönlich über die eigenen Möglichkeiten zum Energiesparen bewusst zu werden und aktiv zu handeln – ohne die Notwendigkeit des Windenergieausbaus in Oberschwaben in Frage zu stellen.

Hintergrund

Die Gemeinden Baienfurt, Baindt, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus.

Die sieben Kommunen werden vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog Baden-Württemberg ist ein Landesprogramm des Umweltministeriums, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet: energiedialog-bw.de

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar | s.albiez@energiedialog-bw.de | 0151 10674803.



Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 5 | Bericht zur Waldbegehung der Dialoggruppe am 19.07.2024

Um das Thema Windenergie im Wald aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, hat die Dialoggruppe des kommunenübergreifenden Energiedialogs zu Windenergie im Altdorfer Wald eine gemeinsame Ausfahrt unternommen. Ziele waren der Altdorfer Wald und der Röschenwald bei Wolpertswende, wo derzeit ein Windpark errichtet wird.

Experten für die Bereiche Forstwirtschaft, Naturschutz, Windenergie und Naherholung haben die Dialoggruppe begleitet. An diesem Tag wurde klar: Windräder würden den Wald verändern und der Ein-

griff wäre vor allem während der Bauphase auch schmerzhaft. Aber, so die einstimmige Einschätzung der Experten, die größte Bedrohung für den Wald ist der Klimawandel – mit steigender Tendenz.

Ein Kurzfilm zur Waldbegehung ist auf dem YouTube-Kanal des Forum Energiedialog online:



https://www.youtube.com/watch?v=1K_O-nihh84&t=6s



Wer waren die Experten und wie bewerten sie Windräder im Wald?

Der Förster: Bernhard Dingler

Leiter Forstbezirk Altdorfer Wald



Der Altdorfer Wald wird in erster Linie forstwirtschaftlich genutzt, erklärt der zuständige Förster Bernhard Dingler direkt zu Beginn. Als Leiter des gesamten Forstbezirktes gehört die Erhaltung des Waldes zu seinen Aufgaben.

Dingler meint, es wurde noch nie so viel für den Waldnaturschutz getan wie heute.

Der Kenner: Rudi Holzberger

Journalist



Der Journalist ist seit mehreren Jahrzehnten im Wald unterwegs, hat in einem Artikel für das Geo-Magazin den Altdorfer Wald bundesweit bekannt gemacht und zuletzt eine Wanderkarte herausgegeben. Für Rudi Holzberger bliebe der Erholungswert des Altdorfer Walds auch mit Windrädern bestehen.

Er wirft die Frage auf, welches Waldbild gerettet werden soll. Denn das Schönste am Wald seien doch offene Flächen, Lichtungen und Wiesen.

Förster Bernhard Dingler ergänzt, dass die Weiher, die den Altdorfer Wald charakterisieren, vom Menschen geschaffen wurden – zur Energiegewinnung. Die damals gerodeten Flächen beleben heute das Waldbild.

Der Forscher: Prof. Michael Suda

Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik, Technische Universität München (außer Dienst)

Über zwei Milliarden Waldbesuche pro Jahr gibt es in Deutschland. Darauf verweist Professor Michael Suda, der während seiner Zeit an der TU München zum Erholungswert des Waldes geforscht hat. In seiner Forschung hat er zwei konkurrierende Erzählungen zu Windrädern im Wald gefunden: Entweder werden die Anlagen als Chance für die Zukunft verstanden, um die Klimakatastrophe abzuwenden. Oder sie werden als Risiko für die Gegenwart verstanden (Lärmbelastigungen, Immobilienwertverlust...). Beide Erzählungen versuchen Gefahren abzuwenden. Er erklärt, dass vor allem die persönliche Einstellung gegenüber Windrädern, den größten Einfluss auf die Bewertung der Naherholung hat.



Der Naturschützer: Dr. Ingo Maier

Sprecher Naturschutzverbände Allgäu-Oberschwaben

Der Mensch betreibt Raubbau an der Natur und regenerative Energien müssen ausgebaut werden, das ist für Naturschützer Maier klar. In Baden-Württemberg brauchen wir leider auch den Wald



dafür, erklärt er nachdenklich. Einen möglichen Windpark im Altdorfer Wald lehnen die Naturschutzverbände Allgäu-Oberschwaben daher nicht grundsätzlich ab. Sie stellen aber Bedingungen, denn Windräder im Wald sind ein radikaler Eingriff in das bestehende Ökosystem. Klimaschutz und Biodiversitätsschutz müssen zusammen gedacht werden. Deswegen haben die Naturschutzverbände einen Kompromissvorschlag zu Windpark und Naturschutz erarbeitet. Darin beschneiden sie die Vorrangfläche für den Windpark deutlich.

Am letzten Halt der Exkursion steht die Gruppe vor einer kahlen Fläche mitten im Röschenwald. Hier steht kein Baum mehr und der Temperaturunterschied zum dichten Wald ist spürbar. Auf dieser Fläche wird eines von vier Windrädern errichtet und voraussichtlich ab Frühjahr 2026 grünen Strom produzieren.

Der Techniker: Falk Burkhardt

*Alterric Deutschland GmbH,
Projektentwicklung Windpark Röschenwald*



Dass noch weitere Bäume gefällt werden müssen, erklärt der Projektleiter direkt zu Beginn. Vor allem für die Zuwegung muss zusätzlicher Platz geschaffen werden. Der Bau der Windräder soll Ende des Jahres beginnen und 15 bis 18 Monate dauern.

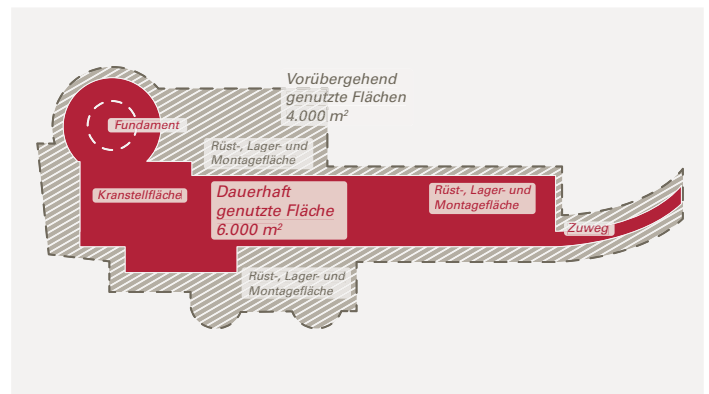
Für die Bauphase werden an jedem Standort für ein Windrad rund 10.000 Quadratmeter (1 Hektar) Wald gerodet. Etwa die Hälfte wird wiederaufgeforstet. Für die Betriebsphase einer Windenergieanlage bleiben dauerhaft bis zu 6.000 Quadratmeter (0,6 Hektar) für Fundament, Kranstellfläche und dauerhafte Montagefläche gerodet und geschottert. Hiervon entfallen ca. 500 Quadratmeter auf die Versiegelung durch das Fundament (siehe Abb. rechts).

Herr Burkhardt erklärt: Alle Eingriffe in den Wald (für die Zuwegung, Kranstellfläche und Fundament) sind in die Bilanz aufgenommen und werden angemessen ausgeglichen. Förster Bernhard Dingler ergänzt, dass die Ausgleichsmaßnahmen für den geplanten Windpark im Altdorfer Wald auch dort umgesetzt werden müs-

sen. Zum Vergleich: Der Altdorfer Wald hat eine Gesamtgröße von 8.300 Hektar.

Im Röschenwald wird ein Windrad 246 Meter hoch werden. Für die Anlagen dort muss das Fundament 2–2,2 Meter in die Tiefe reichen. Der Grundwasserschutz sei dabei immer gewährleistet und vergleichbar mit Risiken beim Hausbau. Die Stabilität wird über die Betonmasse im Fundament erreicht. Ob solche Fundamente für die möglichen Windräder im Altdorfer Wald ausreichen würden, ist jetzt noch unklar. Dafür müssen erst spezielle Gutachten erstellt werden, die den Boden untersuchen.

Die Teilnehmenden der Exkursion zeigten sich in ihren Rückfragen und Redebeiträgen zunächst beeindruckt, wie viel Arbeit und Aufwand in die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes gesteckt wird. Und dabei schwingt auch die Sorge um die bevorstehenden Rodungen und eine Veränderung des Mikroklimas mit. Aber die wenigsten glauben, dass der Altdorfer Wald seine Erholungsfunktion durch den Windpark verlieren würde.



Hintergrund

Die Gemeinden Baienfurt, Baintdt, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus. Der Bericht gibt die Meinung der Experten wieder und nicht die der beteiligten Gruppen.

Die sieben Kommunen werden vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog Baden-Württemberg ist ein Landesprogramm des Umweltministeriums, das Kommunen im Zusammenhang mit Anlagen der erneuerbaren Energien begleitet: energiedialog-bw.de

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar | s.albiez@energiedialog-bw.de | 0151 10674803.



Kommunaler Energiedialog

zum geplanten Windpark im Altdorfer Wald

Thema 6 | Bericht Fachdialog Wasserschutz und Windenergie am 11.03.2025

Ob Windenergieanlagen einen Einfluss auf das Grund- und Trinkwasser haben, wird rund um dem Altdorfer Wald als besonders wichtiges Thema erachtet. Die Dialoggruppe organisierte zu diesem Thema deshalb einen eigenen Fachdialog mit renommierten Experten. Rund 200 Personen sind der Einladung in die Sirgensteinhalle nach Vogt gefolgt.

Wer waren die drei Experten?



Dr. Hermann Schad

ist Hydrogeologe und als Gutachter für den Zweckverband Wasserversorgung Baienfurt-Bairdt tätig. Durch seine Arbeit vor Ort kennt er die Begebenheiten des Altdorfer Waldes besonders gut.



Dr. Martin Brodbeck

ist von der Windparkgesellschaft beauftragt, die hydrogeologischen Gutachten für den Windpark zu erstellen. Er ist Geschäftsführer von „Smolczyk & Partner“ und selbst auch Hydrogeologe.



Prof. Dr. Nico Goldscheider

ist Professor für Hydrogeologie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Er ist Vorsitzender der Fachsektion Hydrogeologie in der Deutschen Geologischen Gesellschaft und Fachmann für Grundwasserqualität und Grundwasserschutz.

Für die Veranstaltung hatten die Fachexperten jeweils einen Kurzvortrag mit unterschiedlichen Ausgangsfragen vorbereitet.

Goldscheider: Welche Auswirkungen haben Windräder im Wald auf die Wasser-Ressourcen?

Für Professor Nico Goldscheider hat der Wald eine herausragende Bedeutung für das Grundwasser. Der Wald könne das Wasser in den Baumkronen und im Boden zwischenspeichern. Außerdem ist der Wald weniger belastet mit Schadstoffen als das Offenland, in dem Goldscheider Windräder grundsätzlich bevorzugen würde. Ein Eingriff in die Umwelt stelle immer ein Risiko dar: Für Windräder im Wald müssen Bäume gerodet, Boden verdichtet und Flächen versiegelt werden. Der Professor empfahl deshalb die Bodenverdichtung und Versiegelung möglichst zu minimieren, die Umweltauswirkungen zu monitoren und Notfallkonzepte für Havarien und Brände zu entwickeln.

Die von Dr. Brodbeck später vorgestellten Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen schätzt Goldscheider als wichtig ein; diese würden ein angemessenes Maß an Schutz für das Grundwasser bringen.

Schad: Warum ist der Altdorfer Wald für das Grund- und Trinkwasser wichtig?

Aus hydrogeologischer Sicht ist der Altdorfer Wald für Dr. Hermann Schad einzigartig. Der „Waldburg-Rücken“ mit seiner eiszeitlich geprägten Landschaft verfüge über formenreiche geomorphologische Strukturen. Unter dicken Deckschichten von bis zu 40 Metern könne sich das Grundwasser geschützt neu bilden. Die regionalen Wasserversorger würden dieses Grundwasser für die Trinkwasserversorgung nutzen. Es fließe teilweise ohne Einsatz von Pumpen direkt in die Haushalte und habe das Potenzial bis zu 150.000 Menschen mit bestem Trinkwasser zu versorgen. Er schätzt die Gefährdung des Wassers durch den Betrieb von Windrädern als eher gering ein. Kritischer sieht er die Bauphase mit den umfangreichen Transporten und die nötigen Aufgrabungen. In der Gesamtbetrachtung sollte dem Trinkwasserschutz absoluter Vorrang gewährt werden, so Schads Fazit gegen Windräder im Altdorfer Wald.

Eine Aufzeichnung der gesamten Veranstaltung ist auf YouTube verfügbar!



www.youtube.com/watch?v=wYeEswx3UXI





Brodbeck: Was wird für den Wasserschutz beim Windpark-Projekt untersucht?

Windkraft und Wasserschutz können im Altdorfer Wald in Einklang gebracht werden, so die Botschaft von Dr. Martin Brodbeck. Mit umfangreichen Untersuchungen können die Risiken abgeschätzt und überwacht werden. Die Flächenversiegelung sei für den Wasserschutz der entscheidende Faktor und bei der Windkraft sehr gering. Auch die geringe Tiefe der Fundamente und die gleichzeitig hohe Grundwasserüberdeckung mache einen Schadstoffeintrag in das Grundwasser sehr unwahrscheinlich. Der externe Gutachter erläutert, im Havariefall könne durch entsprechende Notfallszenarien ein Schutz des Grundwassers gewährleistet werden. Er betont, dass wenn im Altdorfer Wald Windräder gebaut würden, dann nur mit einem Höchstmaß an Sicherheit.

Fragerunde

In der Abschlussdiskussion erklären die Experten, dass bei einem Bauvorhaben eine Gefährdung des Wassers nie gänzlich ausgeschlossen werden kann. Bei der Bewertung des Risikos kommen die Drei zu unterschiedlichen Abwägungen. Davor konnten die Gäste vor Ort Fragen an die Experten stellen.



Wie wahrscheinlich und gefährlich
ist ein brennendes Windrad?

Im Havariefall sind die Gefahren für das Grundwasser beherrschbar, das zeigte ein eingespielter Erklär-Film zur Brandgefahr von Windenergieanlagen. Prof. Goldscheider weist aber darauf hin, dass nicht alle Schadstoffe restlos in der Luft verbrennen und bei einer Laufzeit von 20 Jahren und einer Anzahl von 30 WEA ein Brandrisiko bestehe. Dr. Brodbeck entgegnet, dass auch durch die bestehenden Straßen und Helikopter-Überflüge im Altdorfer Wald auch ein Gefährdungspotenzial bestehe und verweist auf die vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen und Notfallkonzepte. Würde das Grundwasser kontaminiert werden, wäre das, aufgrund der komplexen Geologie, kaum mehr rückgängig zu machen, gibt Schad zu bedenken.



Welche Wasserschutzgebiete gibt es und
stellen diese einen ausreichenden Schutz dar?

Es gibt verschiedene Schutzzonen für Wasserschutzgebiete (WSG). In Zone I, direkt an der Quelle, sind bauliche Errichtungen wie Windräder grundsätzlich ausgeschlossen. In Zone II müsste die Genehmigung von Windrädern besonders geprüft werden. Grundsätzlich erlaubt sind Windräder in Zone III – es können von der Behörde aber dennoch besondere Schutzmaßnahmen für Bauvorhaben gefordert werden. Der lokale Experte Dr. Schad erklärte, dass für die Weißenbronner und weitere Quellen in Vogt und Schlier die aktuelle Zone III des WSG zu klein sei und größer gezogen wird. Windräder sind derzeit ausschließlich in Zone III des WSG geplant.



Gefährdet der Abrieb von Mikroplastik nicht
auch das Grundwasser?

Von den Rotoren gäbe es tatsächlich einen Abrieb von Mikroplastik. Für die Oberflächengewässer sei das relevant, so Prof. Goldscheider, aber das Grundwasser sei durch die Filterwirkung der Deckschichten relativ gut vor solchen Partikeln geschützt. Zuvor bekundete Dr. Schad seine Bedenken, da er die Frage, inwieweit das Grundwasser langfristig durch Mikroplastik von Windrädern beeinträchtigt würde, für nicht wissenschaftlich geklärt hält.



Wie tief gehen die Fundamente wirklich?

Aus dem Publikum wird ein von Landratsamt Ravensburg beauftragtes Fachgutachten (Waldburger Rücken und Wolfegger Hügelland – Würdigung) zitiert. Dieses geht davon aus, dass für Windräder im Altdorfer Wald Tiefgründungen der Fundamente nötig sein werden. Auf Nachfrage versichert Dr. Brodbeck, dass Flachgründungen mit bis zu 3 Metern Tiefe ausreichen werden (siehe auch: www.windpark-altdorferwald.de).

Hintergrund

Die Gemeinden Baienfurt, Baidt, Bergatreute, Schlier, Vogt, Waldburg und Wolfegg informieren im Rahmen des Energiedialogs gemeinsam über den geplanten Windpark. Seit Juni 2023 wird der Energiedialog von der Dialoggruppe gesteuert. Diese beteiligt unterschiedliche Anspruchsgruppen am Energiedialog, trifft sich regelmäßig und wählt unter anderem Themen für diese Info-Reihe aus.

Die sieben Kommunen werden dabei vom Forum Energiedialog unterstützt. Das Forum Energiedialog ist ein Angebot des Landes Baden-Württemberg für Kommunen.

energiedialog-bw.de

Bei Fragen ist Sarah Albiez ansprechbar:
s.albiez@energiedialog-bw.de | 0151 10674803.



Foto: Öffentliche Auftaktveranstaltung zum Energiedialog
am 23. Mai 2022 in Vogt



The background image shows a group of people at what appears to be a protest or demonstration. In the upper left, a sign reads 'AKTIVIST*INNEN AUS DEM' followed by 'ALTDORFER WALD'. To the right, a white banner says 'Klimacamp' with an arrow pointing to 'Hande'. In the lower right, a yellow sign partially visible says 'WALD statt K...'. A woman in the foreground is pointing towards the left. The entire image has a red overlay where the text is placed.

Stellungnahmen

(In alphabetischer Reihenfolge)

Position | BREMN e.V.

Position | Energiewende Vogt e.V.

Position | Natur- und Kulturlandschaft Altdorfer Wald e.V.

Position | Waldbesetzung im Altdorfer Wald

BREMN e.V. und seine Ergänzung zur Empfehlung an die WAW GmbH:

Gegen den Umbau des Altdorfer Waldes in einen Industriepark

Die Bürgerinitiative **Regenerative Energie Mensch und Natur BREMN e.V.** und ihre Mitglieder engagieren sich seit vielen Jahren für den Schutz unserer Umwelt und eine lebenswerte Zukunft in der Gemeinde Vogt. Mit Dach-Photovoltaikanlagen, thermischen Solaranlagen, Naturgärten, der Nutzung regenerativer Energien und aktivem Tierschutz leisten wir tagtäglich einen konkreten Beitrag zur Energiewende – freiwillig, nachhaltig und mit Überzeugung.

Vogt profitiert von einer sonnenreichen Lage und leistet bereits heute seinen Beitrag zur Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie. Weitere PV-Projekte sind bereits in der Planung und werden diesen Beitrag noch deutlich erhöhen.

Wir stellen uns jedoch entschieden gegen den massiven Ausbau von Windkraftanlagen nach starren Quoten, der ohne Rücksicht auf Natur, Mensch und regionale Gegebenheiten erfolgt und nur wirtschaftlich abgebildet werden kann, da erhebliche staatliche Subventionsmechanismen greifen.

Der Altdorfer Wald ist als größtes zusammenhängendes Waldgebiet Oberschwabens ein unschätzbarer Naturraum, ein lebendiger Trinkwasserspeicher, der Trinkwasser mit herausragender Qualität liefert, ein einzigartiges Refugium für bedrohte Pflanzen und Tiere sowie ein unverzichtbarer Erholungsraum für die Menschen der Region. Der Eingriff durch Windkraftanlagen würde diesen wertvollen Lebensraum auf sehr lange Sicht schädigen, wenn nicht sogar unwiederbringlich zerstören. Das werden wir so nicht akzeptieren!

Wir bekennen uns klar zur Energiewende – aber nicht um jeden Preis. Den Bau von Windkraftanlagen im Altdorfer Wald und seine Zerschneidung lehnen wir ab! Die aktuelle Gesetzeslage, die den Ausbau der Windkraft auf Kosten der Natur und der Lebensqualität der Menschen erzwingen soll, ist aus unserer Sicht ein schwerwiegender Fehler und führt zu einer weiteren Schädigung unserer eigenen Lebensgrundlage.

Wir fordern ein Umdenken!

Windkraftanlagen dürfen nur dort errichtet werden, wo der Nutzen der Anlagen größer ist als der Schaden für Natur und Mensch. Im Altdorfer Wald wäre der Preis nach unserer Ansicht viel zu hoch!

Wir appellieren eindringlich an den gesunden Menschenverstand: Der Ausbau der Windkraft darf nur dort erfolgen, wo die Eingriffe in Natur und Landschaft überschaubar bleiben. Im Altdorfer Wald sind die Risiken und die Spätfolgen schlichtweg zu groß und in vielen Bereichen nicht einschätzbar.

Für eine Energiewende mit Vernunft – für eine Zukunft im Einklang mit der Natur!

Position | Energiewende Vogt e.V.



ENERGIEWENDE VOGT e.V.

<https://energiewende-vogt.de/>

Position des Vereins Energiewende Vogt e.V.

Durch die Klimakrise veranlasst brauchen wir eine schnelle und wirksame Energiewende: Auch hier in der Region sind die extremen Veränderungen schon deutlich spürbar, wie beispielsweise das Hochwasser im Frühjahr 2024 oder die anhaltende Trockenheit, wie wir sie gerade erleben.

Deshalb müssen wir die Energiewende in der Region gemeinsam anpacken!

Der Verein Energiewende Vogt e.V. steht für eine konstruktive, faktenbasierte und wertschätzende Auseinandersetzung mit der Energiewende in der Region. Wir setzen uns dafür ein, dass wir hier vor Ort unseren Beitrag leisten. Wir möchten mit Wissensvermittlung und Dialog dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen den Transformationsprozess, den die Energiewende für uns alle mit sich bringt, wohlwollend begleiten und daran teilhaben. Im Sinne einer hohen Akzeptanz für die Nutzung der Windkraft auch im Altdorfer Wald fordern und fördern wir größtmögliche Transparenz und Zusammenarbeit von allen.

Höchste Zeit für Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen!

Wir stehen hinter der demokratisch gefassten Entscheidung der Bundesrepublik Deutschland, bis spätestens 2045 klimaneutral zu werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu muss die Energiewirtschaft leisten, die durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe die Klimakrise maßgeblich verursacht. Windkraft trägt einen wichtigen Teil zu unserer klimaneutralen Energieversorgung bei.

Unser Strombedarf in der Region steigt durch neue Technologien weiter stark an. Deshalb ist der weitere Ausbau von Windenergie auch hier vor Ort dringend nötig. Strom aus Wind ist schon längst günstiger als alle anderen Arten der Stromerzeugung. Die Energieversorgung aus fossilen oder nuklearen Energieträgern kostet nicht nur mehr, sondern verursacht auch enorme Schäden für Umwelt oder Gesundheit. Der Krieg in der Ukraine macht auf unvorstellbare Weise deutlich, dass wir die Energiewende auch in der Region dringend beschleunigen müssen, um unsere Sicherheit und Unabhängigkeit zu stärken.

Klimaschutz, Technologie und Wertschöpfung bei uns vor Ort!

In Baden-Württemberg sind Abläufe zur Planung und Genehmigung von Windparks und die damit verbundene Einbindung der Bürger*innen rechtlich klar geregelt. Die dabei vorgesehenen Spielräume wollen wir zugunsten der Region voll nutzen.

Als Gemeinde profitieren wir auch finanziell von dem Windpark im Altdorfer Wald, ebenso wie Wirtschaft und Privathaushalte der Region: Sichere, klimaneutrale Stromversorgung zu günstigen Preisen ist das Ziel.

Der moderierte Energiedialog hat zur Versachlichung der Diskussion und zur Verständigung zwischen den verschiedenen Positionen beigetragen. Eine besondere Stärke des Energiedialoges war der gleichberechtigte Austausch aller beteiligten Initiativen, Vereinen, Bürger*innen und Bürgermeister*innen.

Grundsätzliche Forderung des Vereins: Keine Windkraftanlagen (WKA) im Altdorfer Wald!

Schutzgut Mensch

Wir fordern, dass der Mindestabstand zu bewohnten Gebieten bzw. Einzellagen von mindestens 1.000 Metern Entfernung eingehalten wird. Die besondere Topographie, d.h. der Höhenunterschied ca. 50m, sowie die Hauptwindrichtungen, wurden bisher nicht hinreichend berücksichtigt. Wir verweisen explizit auf den Medizin Nobelpreis 2021 Patapoutian (tieffrequenter Schall über Rezeptoren).

Wir fordern, dass der Wald in Siedlungsnähe unbedingt als Naherholungswald erhalten bleiben muss und dort keine WKA errichtet werden dürfen. Der Wald darf unter keinen Umständen zum Industriegebiet verkommen! Intakte Waldflächen sind für Mensch und Tier auch im Hinblick auf die Sauerstoffproduktion und als CO₂ Senke unerlässlich.

Regionale Wertschöpfung

Wir fordern, dass der Altdorfer Wald nicht zum Industriegebiet degradiert, bzw. missbraucht wird. Ferner fordern wir, dass die erforderlichen Ausgleichsflächen nicht zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen umgenutzt werden. Außerdem weisen wir darauf hin, dass die Waldfunktion von Altbeständen nicht einfach durch Neuanpflanzungen (Jungpflanzen) ersetzt werden kann.

Wald – Natur - und Landschaftsschutz

Die Kombination (kumulative Wirkung) von Kiesabbau, Torfabbau und Bau und Betrieb von WKA stellt für den Altdorfer Wald eine absolute Überbelastung dar. Unseres Erachtens wiegt ein „Walddatenschutzkonzept“ diese extremen Eingriffe keinesfalls auf. Die Freihaltung sensibler Waldbereiche und des Wildkorridors, sind von nationaler Bedeutung.

Ferner fordern wir, dass die bestehenden „Waldwege“ nicht **dauerhaft** zu „Waldautobahnen“ ausgebaut werden, da ansonsten Kalamitätsschäden Vorschub geleistet wird. Wir fordern Abschalteinrichtungen gemäß Stand der Technik. Insbesondere verweisen wir auf das Gutachten der HHP- Raumentwicklung von 2023 Landschaftsschutzgebiet „Waldburger Rücken und Wolfegger Hügelland“. Ferner bestehen wir auf der Einhaltung der europäischen individual Artenschutz Rechtsprechung, und des Natur-Wiederherstellungsgesetzes der EU.

Grund- und Trinkwasserschutz

Das Grundwasser aus dem Altdorfer Wald ist für die lokale, regionale und überregionale Trinkwasserversorgung unverzichtbar. Wir fordern, dem Trinkwasserschutz absolute Priorität einzuräumen und deshalb auf WKAs in Wasserschutz- und Wasservorrang- und Wasservorbehaltsgebieten komplett zu verzichten. Laut hydrogeologischem Gutachten, können bis zu 150.000 Menschen mit diesem hervorragenden Trinkwasser versorgt werden. Wir fordern, die Umsetzung aller erdenklichen Schutzmaßnahmen in Bezug auf Havarie, d.h. insbesondere im Hinblick auf Waldbrände. Wir fordern hierzu die eindeutige rechtliche Klärung der **Haftungsfrage** bereits im Vorfeld des Bauantrags!

Wir fordern ein schlüssiges Konzept im Hinblick auf Ableitung und Versickerung von Wässern/Flüssigkeiten jeglicher Art während des Baus und des Betriebs. Auch hierbei ist wieder die Haftungsfrage im Vorfeld zu klären. Rücklagen für Rückbau und Havarie sind inflationsausgleichend aufzustocken. Wir fordern außerdem eine regelmäßige Anlagenprüfung durch **externe, unabhängige Prüfer** während Bau und Betrieb.

Information & Dialog mit Kommunen und Bevölkerung

Wir fordern, dass im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen explizit auf mögliche Gefahren bzw. Umweltauswirkungen hingewiesen wird. Auch muss über bereits entstandene Vorkommnisse wie Havarie, Kontamination usw. proaktiv durch die Projektierer bzw. Betreiber die Öffentlichkeit informiert werden. Wir fordern umfassende Informationen hinsichtlich sämtlicher Anlagenstandorte, Zuwegungen, Netzanschlüsse und Lage von Umspannwerken im Vorfeld des Bauantrags.

Position | Waldbesetzung im Altdorfer Wald

Statement aus der Besetzung im Altdorfer Wald

Vorab: Der Text gibt die Sicht einiger Beteiligten wieder. Nicht die allgemeine Meinung „der“ Waldbesetzung. Unser Protest richtet sich gegen den klima- und umweltschädlichen Kiesabbau. Beim Thema Windkraft, Energiewende und deren Schattenseiten sind wir unterschiedlicher Meinungen.

Um Zahlen klarzustellen: Anders als oft dargestellt, ist der Kiesabbau zumindest flächenmäßig auf jeden Fall schlimmer als die Waldzerstörung durch Windkraft im Altdorfer Wald.

65 Hektar für Neue Kiesabbaustellen, stehen höchstens 39 × 1 Hektar Rodung gegenüber.

Kiesabbau dient der Zubetonierung und Asphaltierung unserer Umwelt. Das sorgt für Umwelt- und Klimabelastungen. Dagegen ist die Windenergie als Ersatz für Fossile Energieträger klimafreundlich. Vorausgesetzt die Energie wird auch sinnvoll eingesetzt. Denn auch Erneuerbare Energie muss gespart werden. Denn auch sie hat Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima, wenn auch kleiner pro kWh.

Energiewende und grünes Wachstum:

Anders als viele Windkraftgegner*innen in der Region fordern wir nur etwas wenn wir eine logische und belegbare Alternative parat haben. Nur dagegen zu sein bringt wenig.

Windkraft brauchen wir definitiv – vorausgesetzt, wir möchten auch in Zukunft Strom verbrauchen.

Denn wir in Europa – und noch mehr die Menschen im globalen Süden – spüren bereits die existenzielle Bedrohung durch die Verbrennung fossiler Energieträger: Die Klimaerhitzung. Die aktuelle fossile Energieproduktion muss schleunigst ersetzt werden.

Doch aktuell steigt der Energiebedarf, was die Energiewende verlangsamt. Wir finden: Es ist genug mit dem Wachstum. Auch mit grünem Wachstum. Wir sollten den Energieverbrauch parallel zum Ausbau der erneuerbaren Energien um ca. 80 Prozent reduzieren. Das wäre eine Hausnummer, die die Probleme, die mit diesem Wachstum einhergehen, an der Wurzel anpacken würde. Strom für den Alltag hätten wir dann noch genug – aber die Industrie müsste aufhören unnötige oder kurzlebige Produkte herzustellen.

Würde man ernsthaft Energie einsparen, wären die dann noch benötigten Windräder im Altdorfer Wald, (vielleicht fünf,) nicht sonderlich problematisch.

Aber Anlagen tief im Wald oder in besonders wertvollen Teilen bleiben natürlich ein No-Go. Hier halten wir uns an die Einschätzung des BUND. Die Möglichkeit, Fehlentscheidungen durch Besetzungen zu korrigieren, behalten wir uns vor.

Der Altdorfer Wald zeichnet sich auch durch die besonders artenreichen Waldrändern an den vielen Lichtungen aus – andererseits ist der letzte große Wald unserer Gegend noch sehr wenig von Straßen zerschnitten. Jede Rodung für ein Windrad, jede Zufahrtsstraße und Aufstellfläche für Kran usw. kann gleichermaßen als Zerschneidung oder als potentiell artenreicher Waldrand gesehen werden.

Das Geld aus dem Verkauften Strom sollte zumindest zu einem Guten Teil dem Naturschutz zugute kommen. Vielleicht könnte man einige Flächen im Altdorfer Wald so dauerhaft schützen. Zum Beispiel Bannwald.

Wir fordern:

1. Energieverbrauch um z. B. 80 Prozent reduzieren
2. Einige Anlagen (ca. 5) auf den Landstraßen nahen, vom BUND empfohlenen Flächen bauen
3. Wasserschutz gewährleisten
4. Anlagen am Ende der Laufzeit sanieren oder an derselben Stelle durch neue Anlagen ersetzen



Impressum

Herausgeberin | Gemeinden Baidt, Baienfurt, Bergatreute, Schlier, Waldburg, Wolfegg und Vogt, unterstützt durch das Forum Energiedialog Baden-Württemberg

Redaktionelle Verantwortlichkeit | für die Seiten 1 bis 27 Forum Energiedialog Baden-Württemberg | Jakob Lenz und Sarah Albiez, E-Mail: altdorferwald@energiedialog-bw.de
Für die Seiten 28 bis 31 die jeweilige Bürgerinitiative

Bildnachweis | Seiten 2 bis 27 Forum Energiedialog Baden-Württemberg; Umschlag: www.paddyschmitt.de

Gestaltung | 3f design, Darmstadt